

Organisationsbericht KulturStadtLev

Wortbeitrag Rh. Eimermacher (CDU)

Herr Oberbürgermeister,
meine Damen und Herren,

wir haben vereinzelt schon gehört, dass sich unser Antrag Nr. 2016/1059 zwischenzeitlich erledigt habe. Das können wir allerdings nicht erkennen. Das Gutachten steht nach wie vor im Raum, wobei ich noch einmal deutlich sagen möchte, dass wir nie die Tatsache kritisiert haben, dass ein Gutachten beauftragt und erstellt wurde. Wir haben aber sehr wohl die Tatsache kritisiert, wie es erarbeitet wurde und zu welchen Handlungsempfehlungen es kommt. Wir haben es bekanntermaßen sehr akribisch analysiert und wir haben dabei sehr viele Defizite und Fehler aufgedeckt.

Ein Sachverhalt, der symptomatisch ist, ist uns seinerzeit allerdings durchgegangen. Er bezieht sich auf die Musikschule, bei der gesagt wird, sie verfüge heute über 36 Prozent Honorarkräfte und wenn man diese auf 70 Prozent verdoppele, würde man 400.000 € einsparen. Tatsache ist aber, dass die Musikschule über ca. 22 bis 23 Prozent Honorarkräfte verfügt, die sich allenfalls auf 26 Prozent aufstocken ließen. Wenn man also in den nächsten Jahren keine betriebsbedingten Kündigungen haben möchte, die wir nicht wollen, wie sollen dann alleine über diesen Weg 400.000 € eingespart werden? Das Gutachten ist also in der heutigen Version untauglich für unsere Arbeit und die weitere Beurteilung.

Was wir erwarten ist klar. Wir erwarten nach wie vor eine umfassende schriftliche Stellungnahme zu unserer Analyse, unseren Fragen und unseren Aussagen. Einzelne Aussagen wie sie vorletzte Woche in der Kulturrunde vonseiten des Auftragnehmers, des Gutachters, bereits zugegeben worden sind, wie zum Beispiel, dass man nicht wusste, dass es einen Museumsverein gibt, der mit mehreren 100.000 € zur Finanzierung beiträgt, oder dass man die Depotproblematik falsch verstanden habe, reichen uns definitiv nicht aus.

Es kann aber auch nicht sein, dass gesagt wird, es werde jetzt alles ein bisschen unangenehm mit dem Gutachten, das zum Sturm der Entrüstung geführt hat, aber jetzt haken wir das mal ab, da es Schnee von gestern ist und wir schauen alle gemeinsam nach vorne. Dann allerdings hätte man sich die Beauftragung des Gutachtens tatsächlich schenken können. Dass die KSL ein Defizit hat und in einen Eigenkapitalverzehr läuft und dass es hier Lösungen braucht, das wussten wir auch schon vorher.

Wir werden also sehen, wenn es zu einer Überarbeitung des Gutachtens kommt, dahin tendiert ja unser Antrag, was letztlich an Einsparvolumen übrigbleibt. Ganz sicher nicht die bisher genannte Größenordnung, was ja auch nicht sein kann. Wir werden sehen, welche Vorschläge der Bürgerschaft sich als nutzbar erweisen.

Wir haben ja heute außerdem diesen Vermarktungsantrag vorgelegt, zu dem ich aus der Finanzausschusssitzung vernommen habe, dass er so ein bisschen ins Lächerliche gezogen und abgetan wurde. Ich kann davor nur warnen. Wir versprechen uns eine ganze Menge davon. Wenn man die Kulturstätten in Leverkusen professionell vermarktet - es geht nicht darum, jeden 18. Geburtstag zukünftig im Spiegelsaal zu feiern - dann können wir die Einnahmensituation deutlich steigern, davon sind wir überzeugt. Das möchten wir gerne mit unserem Antrag erreichen.

Ich möchte nur mal ein Beispiel nennen: Die Bayer 04 Fußball GmbH. Im Stadion wird Fußball gespielt, im Stadion gibt es aber auch 250 Veranstaltungen im Jahr. Das machen die mit 3 Personen ganz professionell und so in diese Richtung stellen wir uns das auch für unsere Kulturstätten vor.

Ziel muss es sein sich einem Defizit oder einem Einsparvolumen anzunähern und das Schritt für Schritt, allerdings ohne Strukturen zu zerschlagen.

Ich sage noch einmal in aller Deutlichkeit, dass wir für eine Schließung des Museums nicht zu haben sind.

Vielen Dank!